

11%

der befragten Unternehmen gaben an, Beschäftigte entlassen zu haben oder dies zu planen.

ritte Unternehmen von dieser Möglichkeit Gebrauch machte. Im Durchschnitt betrifft dies knapp drei Viertel der jeweiligen Belegschaft, die Tendenz ist seit der ersten Befragung rückläufig.

Viele Unternehmen reagierten zudem mit einem Abbau von Überstunden oder Urlaub (34%), den Ausbau von Telearbeit (30%) oder Verkürzung der Arbeitszeit (24%) auf die Pandemie. Auch wenn diese Maßnahmen in vielen Unternehmen die Beschäftigung sicherten, mussten einige Unternehmen zum Teil bereits Stellen abbauen. 11% der befragten Unternehmen gab an, Beschäftigte entlassen zu haben oder plante dies.

GUT EIN DRITTEL DER UNTERNEHMEN LÄSST SICH SEINE STEUERZAHLUNGEN STUNDEN.

Gut die Hälfte der befragten Kleinunternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten nutzten bis Juni die Soforthilfen des Bundes oder der Länder oder beabsichtigen, sie zu beantragen. Neben unbürokratischen Zuschüssen zur schnellen Überwindung finanzieller Engpässe werden von gut jedem sechsten Unternehmen coronaspezifische Darlehen, Kredite oder Bürgschaften genutzt, während jedes fünfte Großunternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten zum Zeitpunkt der zweiten Befragung erwog, Mittel aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) zu beantragen, sobald diese verfügbar sind. Der WSF stellt Mittel für Staatsgarantien für Verbindlichkeiten und direkte staatliche Beteiligungen zur Verfügung. Ziel des WSF ist es, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf Unternehmen abzumildern, die eine →

WORTMELDUNG

SCHNELLE UNTERNEHMENS- INFORMATIONEN

KI ERÖFFNET NEUE WEGE DER INFORMATIONSBEREITSTELLUNG FÜR DIE WIRTSCHAFTSPOLITIK

In der Corona-Krise zeigte sich erneut der Mangel an kurzfristig verfügbaren Informationen zur aktuellen Lage der Unternehmen. Wie viele Unternehmen in welchen Regionen, Branchen und Unternehmensgrößen sind wie von der Krise betroffen und wie reagieren sie darauf? Werden genügend Unternehmen von den Maßnahmen erreicht? Gibt es Lücken in den Unterstützungspaketen, die geschlossen werden müssten? Wie können kurzfristig Daten zur Verfügung gestellt werden, die Orientierungspunkte für die Unternehmenspolitik liefern können?

Der Einsatz von KI-gestützter Datenerhebung kann die Erhebungsdauer stark verkürzen und am aktuellen Informationsbedarf ausgerichtet werden. Beides wäre essentiell, denn jede Krise ist vornehmlich eine Novität, und die Wirtschaftspolitik braucht spezifische Informationen. Nötig ist allerdings eine strikte Validierung der Daten. Dies kann auf verschiedenen Wegen geschehen, z. B. durch Nutzung von Informationen aus sozialen Netzwerken oder von Webseiten von Unternehmen – und besser noch durch Kombination von Unternehmensdaten mit vorhandenen Strukturdaten, beispielsweise aus dem Mannheimer Unternehmenspanel des ZEW, das auf Daten von Creditreform aufbaut, oder den Daten der statistischen Ämter. Traditionelle Erhebungswege verlieren nicht ihre Bedeutung. Telefon- oder Onlinebefragungen bei einer kleinen Stichprobe von Unternehmen liefern die Validierungsbasis und können in Kombination mit KI-generierten Daten auf die Masse der Unternehmen übertragen werden. Informationen für die Wirtschaftspolitik lassen sich so durch Innovationen in der Erhebungsmethodik bereitstellen.

Das Internet ist nicht nur ein Diffusionskanal für Informationen sondern bietet auch die Chance neue, verlässliche Fakten zu generieren. Jede Krise schafft neue Chancen. Es gilt, die Kreativität der Forschenden zu nutzen und Informationskanäle zu bündeln.



DR. GEORG LICHT

leitet den Forschungsbereich "Innovationsökonomik und Unternehmensdynamik" am ZEW. Er arbeitet zu Innovationen in der Informationsbeschaffung zum Innovations- und Gründungsverhalten.